

Erfahrungsbericht

**Auslandssemester an der California State University San Marcos
(CSUSM)**

Zeitraum: 13. Januar 2014 bis 23. Mai 2014

Fakultät Wirtschaft

Studiengang Wirtschaftsinformatik

Kurs WWI2012V

Von

Maximilian Weißbach

1	Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt	1
1.1	Bewerbung.....	1
1.2	Visum.....	3
1.3	Flug.....	4
1.4	Unterkunft	4
1.4.1	Allgemeine Informationen	4
1.4.2	Meine Erfahrungen	5
2	Studium an der CSUSM.....	7
2.1	Allgemeines zur CSUSM	7
2.2	Kurse	8
2.2.1	Accounting (ACCT 201).....	8
2.2.2	Web Business Applications (MIS 435).....	8
2.2.3	Database Management (MIS 411).....	9
2.2.4	Mobile & Agile Management (MIS 488)	9
2.3	CSUSM vs. DHBW	10
3	Aufenthalt in den USA.....	12
3.1	Rund um San Marcos	12
3.2	Spring Break	14
3.3	Mobilität in den USA	14
4	Tipps	16
4.1	Walmart und Ralph's.....	16
4.2	Handytarif	16
4.3	Craigslist.....	16

4.4	Shopping.....	17
4.5	Kontakt mit Amerikanern.....	17
4.6	USA vs. Deutschland.....	17
4.7	Ausgaben.....	17
5	Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes.....	19
6	Kostenübersicht	20

1 Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

1.1 Bewerbung

Die Planung und Organisation eines Auslandssemester beginnt mit der Interessenbekundung im ersten Semester.

Um sein Interesse zu bekunden, muss man sich über das DHBW Portal für zwei Partneruniversitäten entscheiden. Dies ist ein nicht bindender Vorgang, der nur für administrative Zwecke benötigt wird. Dies ermöglicht der DHBW das Planen, um jedem Studenten einen Platz an seiner gewünschten Partnerhochschule zu vermitteln.

Falls es zuviel Bewerber für eine bestimmte Gasthochschule gibt, werden die betroffenen Studenten informiert und nach einer einvernehmlichen Lösung gesucht.

Im zweiten Semester wird es dann ernst. Nun muss man sich für eine Universität direkt über die DHBW bewerben. Wann und wie das geschieht, wird den Bewerbern auf Vorträgen an der DHBW erklärt.

Man benötigt für eine Bewerbung:

- Zustimmung des Ausbildungsunternehmens
- Notenschnitt nach dem ersten Semester von mindestens 2,5. Falls dieser Schnitt schlechter sein sollte, heißt das nicht unbedingt das „AUS“ für ein Auslandssemester. In diesem Fall muss der jeweilige Studiengangsleiter entscheiden, ob er dem Studenten das Auslandssemester zutraut.
- DAAD-Sprachzertifikat (Dies ist ein Onlinesprachtest und der Link wird von der DHBW gestellt). Bei schon vorhandenen Sprachzertifikaten einfach auf die Auslandsbetreuer zugehen und direkt nachfragen, ob dieser ausreichend ist.
- Notenauszug aus Dualis

- Bewerbungsformular der DHBW (Dieses muss vom Ausbildungsunternehmen, als auch vom Studiengangsleiter unterschrieben werden)
- Eine Seite Motivationsschreiben auf Englisch
- Finanznachweis der Bank in englischer Sprache über mindestens 12000€
- Transcript of Records in Englisch

Nachdem dies alles der DHBW zugegangen ist, schickt diese die Bewerbungen an die CSUSM.

Die Rückmeldung der CSUSM auf die erhoffte Bestätigung dauert eine ganze Weile (ca. anderthalb Monate). Mit der Rückmeldung der CSUSM erhält man neben dem I-20 Formular, (**Sehr wichtig**; nicht nur für die Beantragung eines Visums, sondern auch, um nach dem Auslandssemester sich weiterhin sechs Wochen lang in den USA aufzuhalten, um zu Reisen) auch weitere Informationsblätter. Darin sind Informationen enthalten über das Wohnen am Campus oder auch Angaben über ein Vermittlungsbüro für die Gastfamilie. Letzteres habe ich selber genutzt.

Ganz wichtig im Zuge der Bewerbung ist es, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. In den USA sind Krankenhäuser privatisiert und wie ich selber erfahren musste, ist ein Krankenhausbesuch sehr teuer.

Ich hatte eine Lebensmittelvergiftung, wurde von Krankenschwestern untersucht und bekam eine Kochsalzlösung. Das alles gab es zum Preis von ca. \$4000!

Deshalb mein Tipp: Achtet auf den Versicherungsumfang der Versicherung

Zum Glück war ich gut versichert!

Des Weiteren muss man in der „Orientation Week“ der CSUSM einen Auslandsrankenversicherungsschein an die CSUSM abgeben. Auf diesem müssen die Beträge aufgelistet sein, die der Versicherer bei unterschiedlichen Schadensfällen bereit ist zu leisten (diesen Schein auf Englisch).

Hat man keine Versicherung, muss man eine direkt über die CSUSM abschließen.

1.2 Visum

Als Student benötigt man ein F1-Visum. Zur Beantragung dieses Visums muss einiges beachtet werden:

- I-20 Formular (in den Bestätigungsunterlagen der CSUSM enthalten)
- Bezahlen der SEVIS-Gebühr (\$200)
- Passfoto nach amerikanischen Standards (5 x 5 cm)
- DS-160 Formular (kann online ausgefüllt werden)
- Bearbeitungsgebühr bezahlen an Rokos & Meier (128€)
- Vereinbaren eines Termins beim Konsulat
- Gültigen Reisepass (mit auf das Konsulat nehmen)

Einen Termin beim Konsulat sollte man unmittelbar nach dem Erhalt der Rückmeldung der CSUSM beantragen.

Es ist sinnvoll, sich viel Zeit für den Termin zu nehmen. Die Hürde beim Konsulat ist, dass man gut und gerne 2 bis 3 Stunden reine Wartezeit hat. Das eigentliche Gespräch am Schalter ist nach zehn Minuten erledigt.

Es ist vorteilhaft seinen Ausbildungsvertrag auf das Konsulat mitzunehmen. Das Konsulat möchte eine Begründung, wieso man die USA nach Ablauf des Semesters wieder verlassen wird. Danach wird noch nach den Berufen der Eltern gefragt (man sollte den englischen Ausdruck für die Berufe kennen).

Dann wird einem das Visum innerhalb von zwei Wochen zugestellt.

1.3 Flug

Erst nachdem ich die Rückmeldung der CSUSM hatte, buchte ich meinen Flug. Dies wird auch empfohlen, weil es nicht zu 100% garantiert werden kann, dass man von der Gasthochschule immatrikuliert wird.

Ich war mit einer Gruppe von vier weiteren Studenten eine Woche vor Studienbeginn in New York Urlaub machen. Dieser Hinflug hat pro Person ab Frankfurt 410€ gekostet. Der Weiterflug von New York nach San Diego (International Airport) hat nochmals 145€ gekostet.

Meinen Rückflug buchte ich erst, als ich schon in den USA studierte. Ich wusste noch nicht genau, wie lange ich anschließen reisen wollte und ließ mir so die Option noch offen. Der Rückflug fand dann letzten Endes von Atlanta Bundesstaat Georgia nach Frankfurt für 350€ statt.

1.4 Unterkunft

1.4.1 Allgemeine Informationen

Es gibt verschiedene Arten von Unterkünften in den USA. Leben bei einer Gastfamilie, im Campus wohnen (University Village Apartments (UVA) oder Quad) oder selbstorganisiertes Wohnen.

Gerade wenn man sich für das Wohnen im Campus entscheidet, sollte man sich früh um ein Zimmer kümmern, da es nach dem Prinzip „First Come First Serve“ geht. Die Organisation ließ sich noch um einiges verbessern, da manche Kommilitonen anstatt des gewünschten Einzelzimmers, ein Doppelzimmer bekamen.

Ich entschied mich für die Gastfamilie. Der Grund hierfür war, dass ich das alltägliche Leben einer amerikanischen Familie kennen lernen wollte (mehr über die persönliche Erfahrung siehe nächstes Unterkapitel).

In der Bewerbungsmappe, die die CSUSM zurück schickt, wird als Ansprechpartner Jenny Cole genannt. Sie kümmert sich um die Organisation einer Gastfamilie (Vermittlungsgebühren \$300), sowie um den Transport vom Flughafen San Diego (International Airport) zu der Gastfamilie. Die Kosten für den Transport beliefen sich auf \$100.

Zuerst muss man ein Bewerbungsformular ausfüllen, welches allgemeine Fragen über die Person klärt. Ist dies getan, sendet Jenny Cole anhand der beantworteten Fragen eine Auswahlliste, von der man sich vier verschiedene Gastfamilien aussuchen kann.

Mein wichtigstes Kriterium für die Gastfamilie war die Nähe zur CSUSM. Der Grund hierfür ist, dass es vor Ort, praktisch keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt.

Auch bei dieser Bewerbung darf man nicht ungeduldig werden. Erst kurz vor knapp, sprich kurz vor Neujahr, teilte Jenny Cole mir die endgültige Gastfamilie mit. Hier lernt man schon einmal die kalifornische Gelassenheit kennen.

1.4.2 Meine Erfahrungen

Nun zu meinen persönlichen Erfahrungen. Leider ist der Wunsch das alltägliche Leben einer amerikanischen Familie kennen zu lernen, nicht ganz erfüllt worden.

Der Hintergrund war, dass das Enkelkind meiner Gastmutter genau während meines Aufenthalts geboren wurde. Deshalb war sie dann sehr häufig nicht zu Hause und ich hatte das Haus für mich alleine, was auch nicht so schlecht war. Darüber hinaus, hatte ich das Gefühl, dass sie nicht so interessiert an einem Gaststudenten war.

Aber nichts desto trotz, war es dort sehr schön. Ich hatte ein großes Zimmer und ein eigenes Bad.

Auf dem Bewerbungsformular gab ich an, dass ich mich selber verpflege (ca. \$150 im Monat). Dies lief auch sehr gut. Meine Gastmutter hat ihren Kühlschrank aufgeteilt und so hatte ich genügend Platz für meine Dinge. Die Küche konnte ich, so wie in einer WG, mitbenutzen und sie hatte mir auch freundlicherweise erlaubt, alle Gewürze etc. mitzuverwenden.

Wäsche waschen bleibt einem nicht erspart, aber auch hier durfte ich alles mit von ihr verwenden. Mein Zimmer musste ich nie putzen, weil sie eine Putzfrau beschäftigte.

Ich zahlte, da ich mich selber verpflegte, \$600 pro Monat Miete. Außerdem musste noch eine Kautionshöhe von \$100 gezahlt werden.

Meine Gastmutter kaufte sich zum Zeitpunkt meines Ankommens ein neues Auto, was mir sehr gelegen kam. Somit konnte ich ihr altes Auto für den Zeitraum meines Aufenthaltes mieten. Ein Auto in den USA ist eine vernünftige Sache, da das Land so weitläufig ist und man nicht mal eben zu Fuß einkaufen gehen kann. Außerdem erreicht man somit alle schönen Sehenswürdigkeiten, die man sonst nicht anschauen könnte. (Tipps zum Autokauf bzw. Vermietung im Kapitel 3.3 Mobilität in den USA)

Das Auto hatte ich für \$1000 für den ganzen Zeitraum gemietet. Die Versicherungsgebühren beliefen sich auf ca. \$100 im Monat.

Das Parken an der Uni kostet pro Semester \$300, was mir eindeutig zu teuer war. Außerdem war mein Fußweg für amerikanische Verhältnisse sehr kurz (30 Minuten zur Uni), weshalb ich mich auch für das Laufen entschied.

Trotz meiner, auch negativen Erfahrung, habe ich von anderen Studenten, die ebenfalls in einer Gastfamilie gelebt haben, nur positives gehört. Deren Gastfamilien haben sich sehr engagiert und viel mit ihnen unternommen. Bei manchen wurde sogar ein Lunchpaket für die Uni zusammengestellt.

Ich fand das Leben bei einer Gastfamilie trotzdem sehr gut. Häufig hat man dadurch auch echte Geheimtipps bekommen. Zum Beispiel, gute Restaurants oder lohnende Sehenswürdigkeiten.

2 Studium an der CSUSM

2.1 Allgemeines zur CSUSM

Die California State University San Marcos (CSUSM), wird von mehr als 10000 Studenten besucht. Die Uni liegt ca. 50 km nördlich von San Diego und ist auf einem Hügel gelegen. Die Gebäude liegen daher auf unterschiedlichen Ebenen, was ich persönlich sehr schön fand. Die Uni zählt zu den kleineren in den USA. Dennoch verblassen unsere DHBW Gebäude gegen diesen Campus. Man findet sich dennoch nach kurzer Eingewöhnungszeit schnell auf dem ganzen Gelände zurecht.

Die Gebäude sowie die Einrichtung wirken sehr neu. Während meiner Studienzeit wurde das USU (University Student Union) eröffnet. In diesem Gebäude gibt es unter anderem fünf verschiedene Fast Food Läden, einen Chill-out-Raum, sehr viele Meeting Räume und Sitzgelegenheiten, um andere Studenten kennen zu lernen. Der Campus wirkt sehr gepflegt.

Die Frühlingssemestergebühr beläuft sich auf \$4500.

Auf dem Campus selbst ist immer einiges los. Jeden Mittag gibt es unterschiedliche Veranstaltungen von verschiedenen Societies und Clubs. Oftmals wird kostenlos Essen verteilt und man kommt dabei gut ins Gespräch.

Auf jeden Fall lohnt es sich wirklich die verschiedenen Societies genauer anzuschauen. Es gibt Societies für jedes Fachgebiet. Ich bin der MIS-Society (Management Information Systems) beigetreten. Diese Society organisiert viele verschiedene interessante Vorträge und Ausflüge. Des Weiteren lädt sie verschiedene Gastredner aus der Branche ein und man erhält so einen guten Eindruck über die Branche und den Job.

Wer Freunde im Quad oder im University Village Apartment (UVA) findet, hat Glück. Dadurch kann man vielen Aktionen beiwohnen, wie z.B. Filmabende, Talentshows, Musik Events, Free Food Events usw. Die California State University selbst, bietet auch einige Veranstaltungen an, wie International Day, Party Night usw. All diese Gelegenheiten sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen, denn sie sind geeignet, um Kontakte zu knüpfen.

2.2 Kurse

Die Kurse werden alle schon im Voraus von der DHBW angemeldet. Somit hat man kein Problem oder keinen Stress, wie viele andere ausländische Studenten, beim Anmelden der Kurse, während der „Orientation Week“. Man muss mit Kosten von ca. 220€ für die Fachliteratur rechnen. Im Folgenden, gehe ich auf die von mir belegten Kurse genauer ein:

2.2.1 Accounting (ACCT 201)

Dieser Kurs hat mir sehr gut gefallen. Der Dozent war sehr kompetent und bemüht, den Stoff für jeden verständlich zu vermitteln. Das Lehrbuch zu diesem Kurs war verständlich aufgebaut und bot die Möglichkeit, online auf weiteres Lernmaterial zuzugreifen. Bis zur ersten von den vier Klausuren musste man die online Hausaufgaben aus dem Buch erledigen. Danach musste ein Essay geschrieben werden und zu letzt musste eine umfangreiche Excel-Aufgabe erledigt werden. Der Vorlesungsinhalt war sehr umfangreich, aber den größten Teil kennt man schon aus deutschen Vorlesungen.

2.2.2 Web Business Applications (MIS 435)

Dieser Kurs bestand aus einer Online-Vorlesung und einem praktischen Teil an der Uni. Die Online-Vorlesung behandelte die Skripte, sowie die zu erledigenden Hausaufgaben und man konnte ihr gut folgen. Jede Hausaufgabe ließ sich durch die Online-Videos erledigen. Bei etwaigen Fragen blieb einem noch die Vorlesung an der Uni. In dieser arbeitete man an seinen Hausaufgaben oder dem Gruppenprojekt. Die Dozentin war sehr bemüht zu jeder Frage eine passende Antwort zu liefern.

In der ersten Semesterhälfte wurde HTML und XHTML behandelt. Im zweiten Teil ging es dann über zu C# Programmierung. Nachdem man dies alles gelernt hatte, konnte

man an seinem Gruppenprojekt sehr gut arbeiten. Die Aufgabe bestand darin, eine Homepage zu erstellen, die einer echten Firmenseite sehr nahe kommen sollte und einige Funktionen beinhaltete.

2.2.3 Database Management (MIS 411)

Der Dozent kam sympathisch rüber, aber die Vorlesung war inhaltlich nicht kompetent. Der Stoff war leicht, da er schon größten Teils aus der deutschen Datenbank Vorlesung bekannt war. Auch hier bestand der eine Teil der Vorlesung in einer Online-Vorlesung und der andere Teil, der an der Uni gehalten wurde, war die Aufarbeitung des davor gesehenen Online-Videos. Der Dozent machte häufig inhaltliche Fehler, auf die die Studenten ihn hinwiesen. Ich verwendete zur Vorbereitung für die Prüfungen das Skript aus Deutschland, da das Skript aus Amerika unübersichtlich und lückenhaft war.

Auch in diesem Kurs gab es ein Gruppenprojekt. Dieses Projekt bestand darin, eine Datenbank zu zeichnen (ER-Diagramm), zu erstellen und Abfragen zu schreiben.

2.2.4 Mobile & Agile Management (MIS 488)

Dieser Kurs bestand aus zwei Inhalten, wobei Android Entwicklung der wesentlich größere Teil war und Project Management der kleinere. Leider war der Dozent auch hier sehr inkompetent und man musste sich regelrecht alles selbst bzw. über Kommilitonen beibringen. Das meiste hat man durch die Hausaufgaben und das Gruppenprojekt gelernt. Das Gruppenprojekt bestand darin eine lauffähige App zu schreiben, die einige Funktionen aufweisen kann.

2.3 CSUSM vs. DHBW

Ein direkter Vergleich mit der DHBW fällt schwer, da die DHBW eine spezielle Institution ist, die sich selbst schon deutlich von anderen deutschen Universitäten, sowie Hochschulen unterscheidet.

Ein deutlicher Unterschied ist der Campus. Bei der DHBW ist er praktisch nicht vorhanden und bei der CSUSM lebt man ihn. Hier finden jeden Mittag unterschiedlichste Veranstaltungen statt und er bietet den idealen Ort, um neue Leute kennen zu lernen.

Ein weiterer Unterschied zur DHBW ist, dass deutlich mehr Wert auf das Programmieren gelegt wird. Anstatt einem ausgewogenen Verhältnis zwischen dem Wirtschaftsteil und dem Informatik Teil an der DHBW.

Ein wichtiger und angenehmer Unterschied ist die Notenzusammensetzung. An der CSUSM gehen die Gruppenprojekte, die einzelnen Hausaufgaben, sowie die Noten der Klausuren in die Gesamtbewertung ein. Es gibt in jedem Fach, bis auf Accounting, zwei Prüfungen. In Accounting sind es sogar vier Klausuren. Dies macht es aus meiner Sicht deutlich angenehmer. Zum einen muss man nicht den ganzen Lernstoff auf einmal am Ende lernen und zum anderen kann man, falls eine Klausur nicht so gut läuft, wieder gut ausgleichen.

Des Weiteren sind die Vorlesungszeiten gegenüber zur DHBW sehr unterschiedlich. Die reine Vorlesungszeit ist generell der deutlich kleinere Teil. Dafür verlangen die Dozenten an dieser Uni sehr viel Eigenleistung. Sprich jede Hausaufgabe wird benotet, Gruppenprojekte müssen bearbeitet werden und Kapitel in Lehrbüchern müssen gelesen werden. Auch wird sehr viel über Online Learning gearbeitet. Einige Dozenten haben ihre Vorlesung als Video ins Internet gestellt und in der eigentlichen Vorlesung wird dies dann noch einmal aufgearbeitet und wiederholt.

Der Aufwand an Stunden pro Woche, ist ähnlich wie an der DHBW. Es kommt auch ganz darauf an, welches Vorwissen aus Deutschland man mitbringt, um die jeweiligen Hausaufgaben zu bearbeiten. Da der Großteil auf eigenständigen Arbeiten bzw. Gruppenprojekten beruht, kam mir der Aufwand deutlich größer vor. Man muss immer

seine Hausaufgaben pünktlich zur Benotung erledigt haben, an Gruppenprojekten arbeiten, Kapitel in den Lehrbüchern lesen und die Online Vorlesungsvideos anschauen. Es gibt dafür aber viel vorlesungsfreie Zeit, die allerdings nicht mit Freizeit gleichgesetzt werden darf. Teilt man sich alles gut ein, bleibt trotzdem genügend Freizeit vorhanden, um noch etwas von Kalifornien zu sehen.

3 Aufenthalt in den USA

3.1 Rund um San Marcos

San Marcos ist eine kleinere Stadt in den USA, aber sehr weitläufig. Es gibt kein Stadtzentrum wie man es aus Deutschland gewöhnt ist. Die Stadt bietet aber einiges:

- Kino
- Bars
- Bowlingclub
- Restaurants

Es gibt keinen Club (Clubs erreicht mit einem Partybus. Dieser fährt ca. 21 Uhr von der Players Bar ab und bringt die Besucher direkt zum Clubeingang. Leider beträgt die Fahrzeit ca. eine Stunde und die Clubs schließen größtenteils schon wieder um zwei Uhr morgens. Anmeldung für den Partybus, über die Facebook Seite „Luded Inc.“)

Sowohl Lebensmittelläden, als auch die oben genannten Örtlichkeiten, erreicht man nur mit Fahrrad oder idealer Weise mit einem Auto. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in den USA praktisch fast nicht.

Außerhalb von San Marcos gibt es einiges zu entdecken. Wer kein Auto besitzt, dennoch an den Strand möchte, kann mit dem Sprinter bis nach Oceanside fahren (Endstation). Dort gibt es einen schönen Steg und eine Menge Surfer. Wer selber das Surfen ausprobieren möchte, kann sich dort direkt ein Surfbrett ausleihen. Man kann aber auch das Angebot an der CSUSM nutzen. Dabei handelt es sich um sechs Unterrichtseinheiten, bei denen man von Surflehrern begleitet und unterrichtet wird. Ich habe es selber gebucht und war sehr zufrieden.

Es gibt noch viel schönere Strände und Südkalifornien bietet neben Stränden auch noch andere sehr schöne Landschaften und bekannte Großstädte. Zumindest dürfte einem während seines Auslandsaufenthaltes nicht langweilig werden und für jeden Geschmack sollte etwas dabei sein. Die meisten Ziele die unten erwähnt werden, kann man im Rahmen eines Wochenendtrips bzw. einer Tagestour gut erledigen. Man benötigt hierfür allerdings ein Auto.

Dies sind einige Ausflugsziele, die ich während meines Auslandssemesters mit Kommilitonen besucht habe:

- San Diego
 - USS Midway
 - Gaslamp Quarter
 - Coronado
 - San Diego Zoo
 - Mission Beach
 - Point Loma (Gute Sicht auf Skyline von San Diego)
 - Chip Rock San Diego
- Moonlight Beach
- Sea World (Ich bin über die CSUSM dort gewesen, im Rahmen eines Ausflugs. Dadurch waren die Karten stark vergünstigt. Einfach Aushängeschilder beachten)
- Safari Park Escondido (Ich bin über die CSUSM dort gewesen, im Rahmen eines Ausflugs. Dadurch waren die Karten stark vergünstigt. Einfach Aushängeschilder beachten)
- Six Flags Magic Mountain (Online sind die Karten günstiger. Walmart kann auch ab und zu Vergünstigungen anbieten)
- Universal Studios
- Los Angeles
- Las Vegas

- San Francisco
- Big Bear Mountain (Gerade im Frühjahr für Skifahrer und Snowboardfahrer ideal)

3.2 Spring Break

Ich war über die Spring Breaks mit ein paar deutschen Kommilitonen auf Hawaii. Dies lohnt sich wirklich, da die Flüge von Kalifornien aus deutlich billiger sind, als von Deutschland. Wir waren fünf Tage auf Big Island und fünf Tage auf Oahu und ich kann mir keine besseren Spring Breaks vorstellen. Das Angebot auf diesen Inseln ist unglaublich vielfältig. Vom Surfen über das Tauchen mit Mantas und Haien zu den hochgelegenen Vulkanen sind die Inseln wunderschön. Ich kann jedem raten, der plant während seines Auslandsaufenthaltes nach Hawaii zu fliegen, die Internetseite „Unreal Hawaii“ zu besuchen. Auf dieser Seite haben wir alle besonderen und abenteuerlichen Wanderungen gefunden.

3.3 Mobilität in den USA

Wie schon öfters weiter oben erwähnt, ist die USA nicht gerade ein Land mit unbegrenzten öffentlichen Verkehrsmitteln. Prinzipiell gibt es zwar schon ein paar Möglichkeiten, ohne Auto von A nach B zu kommen, diese sind aber sehr beschränkt. Man kann wie schon oben erwähnt nach Oceanside an das Meer fahren und von dort mit dem Coaster nach San Diego, aber man muss mit eineinhalb Stunden Fahrzeit rechnen. Mit dem Auto benötigt man gerade mal 45 Minuten.

Im Umkreis von San Marcos hat es einige Filialen zur Autovermietung. Enterprise oder im Nachbarort Escondido eine Hertz-Niederlassung. Gerade die Wochenenddeals, sind preislich zu empfehlen.

Wer sich doch lieber ein Auto kaufen möchte, kann ich Craigslist empfehlen. Dies ist sehr ähnlich wie Ebay, wo Privatpersonen verkaufen und kaufen können.

Falls man abends etwas mit Amerikanern zusammen unternimmt, braucht man sich zu 95% keine Gedanken über die Mobilität machen. Diese ist so gut wie immer gewährleistet, da fast jeder ein Auto besitzt und gerne bereit ist, die ausländischen Studenten zu fahren.

4 Tipps

Hier noch einmal die wichtigsten Tipps:

4.1 Walmart und Ralph's

Beide sind sehr zu empfehlen. Ralph's liegt sehr nah an der Uni und ist somit von der Lokalität unschlagbar. Man sollte sich unbedingt gleich zu Beginn des Auslandssemesters eine kostenlose Rewards-Kart holen. Mit der kann man stark vergünstigt einkaufen und somit werden die Preise erträglich. Walmart ist etwas günstiger, dafür hört man auch häufig Kritik, da die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter sehr schlecht sein sollen.

Für den täglichen Bedarf reicht Ralph's komplett aus.

4.2 Handytarif

Man kann sich nur online über Walmart das „T-Mobile SIM Kit“ kaufen. Es ist eine Prepaid Tarif der keine Laufzeit besitzt. Pro Monat kostet dieses Kit \$30. Enthalten ist eine 5GB LTE Internet Flat, 100 Freiminuten ins Fest- und Mobilefunknetz und eine SMS Flat. Letzteres ist in den USA von Vorteil, da sie Messenger wie Whatsapp nicht verwenden.

4.3 Craigslist

Für Kauf- und Tauschgeschäfte jeglicher Art zwischen Privatpersonen ist Craigslist optimal. Man findet alles was man will. Neben diversen Artikeln, die zum Verkauf angeboten werden, findet man hier auch kostenlose Objekte, Veranstaltungen und mehr.

4.4 Shopping

Man sollte wirklich nur das Nötigste mitnehmen, da sich Shoppen in den USA preislich sehr lohnt. Empfehlen kann ich das Outlet in Carlsbad und San Diego. Hier werden Markenwaren drastisch günstiger angeboten, als in Deutschland. Also beim Packen dies im Hinterkopf behalten.

4.5 Kontakt mit Amerikanern

Bemüht euch um Kontakt mit Amerikanern. In den Vorlesungen kommt man leider nur relativ wenig mit Amerikanern in Kontakt. Umso wichtiger ist es, in der Freizeit Kontakt mit Amerikanern aufzubauen. Gute Möglichkeiten sind die angesprochenen Veranstaltungen am Campus oder Societies, sowie abends in der Bar bzw. Club

4.6 USA vs. Deutschland

Ich wurde gelegentlich mit Situationen konfrontiert, die ich in Deutschland komplett anders gehandhabt hätte. Um aber das Maximum aus eurem Auslandssemester raus zu holen, kann ich euch nur raten: „Gebt diesen Situationen eine Chance. Manche Events der Uni mögen vielleicht dämlich klingen und vielleicht seltsam wirken, doch in solchen Situationen kann es sich lohnen, über seinen Schatten zu springen. Es wird sich auszahlen.“

4.7 Ausgaben

Plant eure Ausgaben ruhig großzügig. Zu den Grundkosten, kommen Ausgaben für Freizeitaktivitäten und Ausflüge noch dazu. Setzt diese Kosten etwas höher an. Denn

nichts ist schlimmer, als auf einem tollen Ausflug aus Kostengründen verzichten zu müssen. Diese Auslandserfahrung ist eine einmalige Sache, die nicht mehr wieder kommt. Genießt jeden Moment, denn das Semester ist so schnell vorüber. Lasst euch nicht von etwaigem Prüfungsstress die Laune verderben.

5 Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes

Das Auslandssemester hat mir unglaublich gut gefallen und ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden. Die Eindrücke und Erinnerungen sind einzigartig und ich werde mich mein Leben lang gerne an diese Zeit zurück erinnern. Ich habe das Gefühl, dass ich mich durch das Auslandssemester sowohl fachlich, als auch persönlich weiterentwickelt habe. Die doch recht hohen Kosten und die lange Planung im Vorfeld haben sich definitiv gelohnt und ich kann jedem empfehlen, solch eine Erfahrung selbst zu machen!

6 Kostenübersicht

Alle Beträge sind nach dem aktuellen Kurs (Stand Frühjahr 2014) in € umgerechnet. Ich werde im Folgenden eine Liste zu den Fixkosten erstellen:

Flüge	905€
Visum	328€
Auslandskrankenversicherung	300€
Miete	1770€
Studiengebühren	3300€
Automiete	735€
Autoversicherung ab Februar bis einschließlich Mai	300€
Fachbücher	220€
Vermittlungsgebühr + Transport	300€
Gesamtausgaben	8158€

Dazu kommen natürlich noch Lebenshaltungskosten, Benzin, Ausflüge und Urlaub.

Ich hoffe, dass mein Erfahrungsbericht euch bei der Planung hilfreich sein wird. Von meiner Seite bleibt nur noch zu sagen: „Ich wünsche euch viel Erfolg, bei eurem einmaligen Erlebnis!“